



Schwander- zeitig

Nr. 22, Oktober 2010

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Wir möchten es nicht unterlassen, Euch allen herzlich zu danken, dass wir mit Euch zusammen einen wunderbaren **Schwandertag** erleben durften. Wir werden uns sicher gerne an diesen Tag erinnern.

Und jetzt steht schon fast wieder Weihnachten vor der Tür. Vorher möchten wir Euch alle noch zum Basar des Frauenvereins, zum Kerzenziehen im November und zu einem besonderen Film im Dezember einladen.

Wir wünschen Euch allen eine gute Zeit

die Mitglieder der Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 12:

Zwischen den Häusern 30 und 32 Birglistrasse

Wo sind wir diesmal?



Bärhag

Kolumne von We. Kobi

„Viele Wege führen nach Rom!“ (Sprichwort)
Auch wenn der Bärhagweg nicht schnurgerade nach Rom führt, so doch steil nach oben! Einfach immer exakt der Markierung nach, sonst verirrst Du dich! Und wenn irgendwo in den Bergen kein Weg und keine rot- oder blauweissen Zeichen sind, nicht einmal ein Steinmannli auf einer Schutthalde steht, dann bist Du gefordert. So wie es der Grindelwaldner Bergführer gesagt hat: „Dert wa-ni gahn, ischt dr Wäg!“.

Viele Sprichwörter gibt es über „Wege“. Nur noch eines sei hier erwähnt: „Je falscher die Richtung, desto länger der Weg!“. So, und jetzt genug der schönen Worte, wir kommen zum Kern der Sache. Doch auch das ist wiederum Ansichtssache. So wie es über die Wanderweg-Wegweiser, insbesondere über die Bergwanderweg-Wegweiser auch verschiedene Ansichten gibt. Sie sind praktisch, sie gehören zum Wanderer wie der Frosch zum Teich. Es wird angegeben, wie weit es noch geht und auf welcher Höhe man sich befindet, und natürlich wo der Weg hinführt. Es gibt Wanderwege, Bergwege, Gebirgswege, natürlich gibt es noch andere Wege, auch sie sind „gewegweisert“. Auf einem Bergweg kann auch gewandert werden! Da staunt der Laie und der Wanderer wundert sich. Der Bergweg ist also zum Wandern da! Wer hätte das gedacht, so eine Errungenschaft! Natürlich wird auf Bergwegen auch gefahren, wer ist ihnen nicht schon begegnet, mit Helm und sonst allerlei Ausrüstung. In den allermeisten Fällen geht das Kreuzen der beiden Bergwegbenützer einwandfrei, rücksichtsvoll, ehrenhaft und ohne Komplikationen. Doch nun aufgepasst liebe Wanderer. Ist ihnen auch schon aufgefallen, Bergwege gibt es gar nicht mehr! Der Bergweg ist Vergangenheit, es lebe der Bergwanderweg!!! Irgendjemand hat nämlich herausgefunden, dass man auf Bergwegen wandert, also muss das auch auf den Wegweisern so aufgedruckt werden, sonst weiss der Wanderer, gar nicht ob hier gewandert werden kann. Neu heisst es also: „Bergwanderweg!“! Jetzt ist es endlich klar und unmissverständlich, schwarz auf gelb. Doch nun ergibt sich ein neues Problem. Darf jetzt auf dem Bergwanderweg auch eine andere Fortbewegungsart praktiziert werden als nur Wandern?

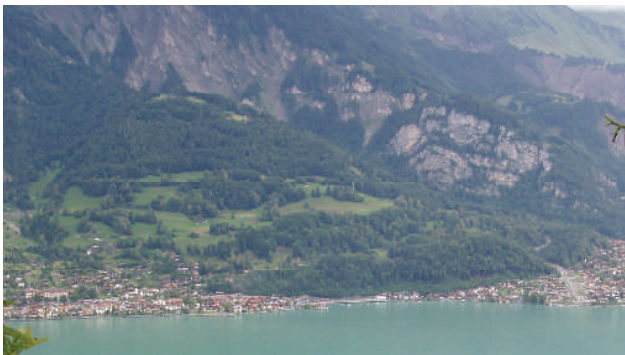
Zum Schluss noch ein Sprichwort: „Erkenntnis ist der Weisheit Anfang!“.

(Anmerkung: Die „Berner Wanderwege“ ersetzen die Schilder mit der Aufschrift „Bergweg“ durch „Bergwanderweg!“! Wird der nächste Schritt sein, die Gebirgswege in Gebirgskletterwege zu verwandeln?)

Interessantes vom Glyssibach

Die grünen Hänge der Sitschenenerhebung mit dem stolzen Wald und den grünen Matten ist ein Brienzer Erkennungszeichen. Zwischen den Felsen der Oberen Urseren und der Schwanderflue wirkt dieses pyramidenhafte Gebilde einladend und verträumt. Das satte Grün gibt einen intensiven Kontrast zu den grauen Felswänden.

Sitschenen war immer da und wird es auch bleiben. Erst mit den Untersuchungen über die Fundationsmöglichkeiten des Ausleitbauwerkes im Glyssibach wurden der Untergrund und die Felsformation von Sitschenen untersucht. Unter den meterdicken Gesteinsschichten vom Glyssibach erreichte das Bohrgerät in einer Tiefe von 20 Metern die Schichten der Sitschenen. Diese war bis zu einer Bohrtiefe von bis zu 28 Metern gespalten und zerrissen. Bei der Gelegenheit wurde festgestellt, dass sich diese Gesteinsformation vom Gestein der Schwanderflue und dem in der Oberen Urseren unterscheidet. Wie ist also die Sitschenenerhebung an diesen Ort gekommen?



Die Wissenschaftler, die dieses Phänomen klären könnten, sind weit weg und haben interessantere Projekte zu bearbeiten, als hier bei uns Erklärungen zur Landschaftsbildung zu erarbeiten. Liebe Leser, dies hat aber den Vorteil, dass wir unserer Phantasie freien Lauf lassen und uns unzählige Hypothesen und Gründe ausdenken können. Als gesichert gilt nur, dass die Felsformation der Sitschenenerhebung nicht mit dem Malmkalk aus der Jurazeit oder der Felsformation in unmittelbarer Nachbarschaft aus der Kreidezeit korrespondiert. Wir können uns keine Vorstellung machen, wie unsere Landschaft vor 100'000 oder mehr Jahren ausgesehen hat. Ich möchte Euch zwei Möglichkeiten vorstellen, wie die Sitschenenerhebung an diesen Ort gekommen sein könnte.

Die Sitschenerhebung ist von weit oben von den Felsformationen weggeglitten und wie auf einer Rutschbahn an den Hängen des heutigen Rothorns und Dirrengrindes heruntergerutscht und

hat sich auf den Ausläufern der Schwanderflue, dem Burgstollen verkeilt. Der Zeitraum dieses Ereignisses muss gigantisch gewesen sein. Vielleicht dauerte es tausende von Jahren bis Sitschenen am heutigen Ort angelangt war. Dazwischen waren noch Eiszeiten und mit ihren gewaltigen Kräften haben sie mitgeholfen Sitschenen zu formen und „zurecht“ zu rücken.

Die zweite Möglichkeit ist noch abenteuerlicher als die erste. Die Grundlage für die Verschiebung waren einerseits die Eiszeiten und andererseits die möglichen Spaltungen und Zerkürungen der Felsen aus den Zeiten der Gebirgsbildung. Die Gletscher haben während ihrer Fliesszeiten mit ihren Kräften auf die Gebirgsformationen enormen Druck ausgeübt, so dass in den Zwischeneiszeiten ganze Berge in sich zusammengefallen sind. Diese Geschiebemengen sind im Brienzersee und im Aarboden dokumentiert. Die Gesteinsmassen im Aarboden sind bis zu 400 Meter dick. An der tiefsten Stelle des Brienzersees bei -258 Meter wurde eine Geschiebedecke von über 500 Metern festgestellt. Es wurden Millionen Tonnen Geschiebe verfrachtet. Darunter nicht nur Kies und kleine Steine, nein, ganz grosse Felsbrocken in den Dimensionen von ganzen Häusern. Wenn ich als Laie Gesteine von der Sitschenerhebung und vom Lammbach neben einander lege, stelle ich fest, dass ich keinen Unterschied bemerke. War Sitschenen einmal Teil des Einzugsgebietes des Lammbaches? Wenn dies so wäre, wie kommt dann Sitschenen an den heutigen Standort? Da kommt uns das ideale Transportmittel in Form eines wachsenden Gletschers gerade recht. Einige hundert Meter dicke Eisschichten haben Sitschenen an den heutigen Standort gebracht. Auch hier nicht alles auf einmal, sondern während der verschiedenen Eiszeiten, Abgerutscht im Gebiete des Lammbaches, losgelöst vom wachsenden Gletscher und weitergeführt um den Ballenberg und die Schwanderflue herum. Vielleicht mit dem Umweg über das Bodeli zurück nach Brienz und mit dem Wegschmelzen des Eises einfach hier liegengelassen. In den letzten 10'000 Jahren hat die Natur die Sitschenerhebung dann zu dieser einzigartigen Landschaft geformt.

Fredi Sommer

P.S. Mit diesem Beitrag schliessen wir die Reihe Interessantes vom Glyssibach ab. Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir noch die Frage der Niederschläge an diesem Tag, dem 22./23. August 2005 aufgreifen.

.....

Schwandertag 2010

Hier noch ein kleiner Rückblick auf unseren Schwandertag am 21. August 2010. Gross und Klein, Alt und Jung, Einheimische und Touristen durften einen ereignisreichen Tag erleben. Wir möchten es nicht unterlassen, allen recht herzlich für Ihren Einsatz zu danken.





Schwanderwitz

Dr Wägmeischer schickt en Bueb i ds Lädelli:
"Bring mer en Halbpfinder Tubak, suscht han i
nimma z 'reuken. Cheuschd sägen, mit dem
Bsalen pressiert's afen eis no nid!"

Kerzenziehen im November

Der Basar des Frauenvereins wird der Auftakt zum diesjährigen Kerzenziehen sein. Wir werden im Estrich des Schulhauses unsere Werkstatt einrichten und laden Euch alle ein, vom Sonntag, 14. bis Samstag, 20. November 2010 Eure individuellen Kunstwerke herzustellen.

Bitte beachtet unsere Flugblätter und Plakate.

Treffpunkt Gipfelkreuz

Zu unserem Adventsanlass laden wir Euch alle recht herzlich am Mittwoch, 1. Dezember 2010, um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle auf der Lamm ein. Erleben Sie mit uns zusammen diesen aussergewöhnlichen Film mit einzigartigen Aufnahmen der majestätischen Walliser Alpenwelt und einer Geschichte über den Gratweg zwischen Himmel und Erde.



Wilhelm Zurbrügg, der Filmer, wird anwesend sein und uns sicher auch anschliessend noch Gelegenheit geben, über seinen eindrücklichen Film zu diskutieren.

Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Advents-Schlummertrunk.

Bitte beachtet die Plakate und Flugblätter.

Wir freuen uns darauf, mit Euch zusammen die Adventszeit auf diese Weise einzuleiten.

Wir freuen uns darauf, zusammen mit Euch viele interessante Werke bewundern zu dürfen.

Veranstaltungskalender 2011

Wir freuen uns darauf, auch im neuen Jahr wieder lieb gewonnene Anlässe durchzuführen und neue Herausforderungen anzugehen.

Die Daten werden wir in der Januar Ausgabe veröffentlichen.

Herausgeber: Dorfkommision Schwanden